

Von Gott sprechen in der Vielfalt der Glaubenserfahrungen

Eine Handreichung der Liturgischen Kommission des Bistums Mainz zum
Predigen im Gottesdienst

Einführung

Die Liturgische Kommission möchte mit dieser Handreichung, die in enger Absprache mit dem Bischof von Mainz, Peter Kohlgraf, entstanden ist, zu einer größeren Vielfalt der Predigtformen ermutigen. Alle Christinnen und Christen haben als Volk Gottes Teil am prophetischen Amt Christi.¹ Was ihr Zeugnis heute bedeuten kann, wurde auf dem Synodalen Weg² sowie auf der Weltbischofssynode diskutiert.³ Bischof Kohlgraf hat sein Hirtenwort zur Österlichen Bußzeit 2024 unter das Motto „Es ist Zeit, von Gott zu sprechen“ gestellt; die Überschrift dieser Handreichung ist daraus entnommen.⁴

Die Liturgische Kommission des Bistums Mainz sieht die Predigt als zentrales Element, in der die Hl. Schrift, die Liturgie und das Leben der Gottesdienst feiernden Gemeinde in Beziehung zueinander gesetzt werden. Sie ist der hervorragende Ort, um die Frohe Botschaft zu erschließen: „[I]n der Vielfalt der Kontexte, in denen die Ortskirchen verwurzelt sind, verkündet und bezeugt das Volk Gottes die Frohe Botschaft der Erlösung“.⁵ Mit Blick auf die Zukunft des gottesdienstlichen Lebens könnte die Predigt in Gottesdiensten aller Art noch mehr an Bedeutung gewinnen (z. B. bei Kasualien, in Wort-Gottes-Feiern, Segnungsgottesdiensten, Tagzeitenliturgien u.a.m.), denn: „Christus selbst ist die Wahrheit und der Weg, welche die Predigt des Evangeliums allen zugänglich macht, indem sie an die Ohren aller die Worte eben dieses Christus heranträgt.“⁶ Die gesamte Kirche und alle

¹ vgl. Konzilskonstitution Lumen Gentium, Abs. 12

² vgl. Synodaler Weg, Handlungstext „Verkündigung des Evangeliums durch beauftragte Getaufte und Gefirmte in Wort und Sakrament“; unter https://www.synodalerweg.de/fileadmin/Synodalerweg/Dokumente_Rednen_Beitraege/beschluesse-broschueren/SW12-Handlungstext_Verkueendigung_des_Evangeliums_durch_beauftragte_Getaufte_NEU.pdf

³ vgl. Synthese-Bericht „Auf dem Weg zu einer synodalen Kirche in der Sendung“ zur ersten Sitzung der 16. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode, 4.–29. Oktober 2023 unter: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2023/Synthese-Bericht_Deutsch.pdf und Deutsche Arbeitsübersetzung des Schlussdokuments der XVI. Generalversammlung am 26. Oktober 2024 „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ unter: https://www.bischofskonferenz.at/dl/KINpJmoJLLnJqx4KJKJKJKLOokm/Abschlussdokument_TED.pdf

⁴ vgl. das Hirtenwort zur Österlichen Bußzeit 2024 unter: <https://bistummainz.de/organisation/bischof-kohlgraf/aktuell/nachrichten/nachricht/Es-ist-Zeit-von-Gott-zu-sprechen-00002/>

⁵ Deutsche Arbeitsübersetzung des Schlussdokuments der XVI. Generalversammlung am 26. Oktober 2024 „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“, Abs. 17

⁶ Konzilsdekret Ad Gentes, Über die Missionstätigkeit der Kirche, Abs. 8; vgl. auch Apostolicam Actuositatem, Über das Laienapostolat, Abs. 6.10.13.16

Ortskirchen antworten auf diesen Auftrag des Herrn, das Evangelium allen Völkern zu verkünden, indem sie alle Charismen und Dienste würdigen. Die Synodalität befähigt „Frauen und Männer[n] an jedem Ort und zu jeder Zeit das Evangelium authentisch und wirksam zu verkünden und zu bezeugen [...]“.⁷ Die Liturgische Kommission unterstützt daher im Grundsatz die Anliegen der Frauenkommission zur Verkündigung im Gottesdienst und befürwortet eine größere Vielfalt beim Verkündigungsdienst (u.a. die Sichtbarkeit von Frauen in der Verkündigung, eine stärkere Einbindung von Frauen und nichtgeweihten Männern bei der Katechese und Feier der Sakramente, verschiedene Lebenskonzepte und -erfahrungen als Deutungskontexte, eine sensiblerer Umgang mit Sprache und Bildern, die in Predigten verwendet werden).

Die zentrale Voraussetzung für den Predigtendienst ist eine theologisch-homiletische Ausbildung, um eine hohe Qualität der Predigt sicherzustellen. Priester und Diakone, Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten sind mit ihrer Weihe bzw. Sendung in den pastoralen Dienst beauftragt, das Wort Gottes zu verkünden.

„Predigt“ ist der Oberbegriff für eine Vielzahl von Formen. Je nach Gottesdienstform ist sie anlass- und adressatengerecht zu gestalten. Ausgangspunkt für eine lebensnahe Verkündigung sollen die biblischen Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament sowie Elemente, Zeichen und Vollzüge der Liturgie sein.⁸ Die folgende Übersicht stellt die wichtigsten Formen vor und beschreibt ihre Charakteristika; einzelne Elemente können, wo es sinnvoll möglich ist, miteinander verknüpft werden:

Katechetische Predigt

Der Begriff bezeichnet die katechetischen Unterweisung der Gemeinde oder bestimmter Personengruppen⁹, also von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie dient zur Anregung, Förderung oder Vertiefung des Glaubens.¹⁰

Mystagogische Predigt

Der Begriff bezeichnet eine Deutung und Vertiefung der Vollzüge, Elemente und Riten in der Liturgie.¹¹

⁷ Deutsche Arbeitsübersetzung des Schlussdokuments der XVI. Generalversammlung am 26. Oktober 2024 „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“, Abs. 32

⁸ vgl. Liturgische Einführung, Erläuterung zu §1 Abs. 2 zur Ordnung des Predigtendienstes von Laien der DBK, 1988, in: Amtsblatt 1988, S. 31., Abs. 3

⁹ vgl. Ordnung des Predigtendienstes von Laien der DBK, 1988, in: Amtsblatt 1988, S. 29ff., § 1, Abs. 1c

¹⁰ vgl. Katechese in veränderter Zeit, hg. von DBK, 2004

¹¹ vgl. Konzilskonstitution Sacrosanctum Concilium, Über die heilige Liturgie, Abs. 52

Liedpredigt / Bildpredigt

Die Begriffe bezeichnen Predigten, die ein Lied, ein Bild oder ein Kunstwerk geistlich erschließen. „Sie helfen der Gemeinde, das Wort Gottes ‚mit allen Sinnen‘ aufzunehmen.“¹²

Themenpredigt

Die thematische Predigt nimmt auf ein aktuelles Ereignis Bezug, das mit den Augen des Glaubens gedeutet wird. Auch Themen oder Fragen, die sich aus den Schrifttexten ergeben, können in der Predigt aufgegriffen werden.

Geistlicher Impuls / Meditative Predigt

„Im Wechsel von geistlichen Gedanken und Zeiten der Stille soll den Mitfeiernden geholfen werden, sich in das Schriftwort zu vertiefen.“¹³

Kasualpredigt

Der Begriff bezeichnet die Predigt anlässlich einer Taufe, Trauung, Beerdigung oder Segensfeier außerhalb der Messe.

Homilie

Das Wort bezeichnet die Predigt nach dem Evangelium der Messfeier. Sie ist nach der gegenwärtigen Rechtslage dem Priester (oder Diakon) vorbehalten.¹⁴ Anstelle der Homilie kann eine Dialogpredigt (s.u.)¹⁵ oder in Kindermessen¹⁶ eine katechetische Predigt (s.o.) gehalten werden. Hinzuweisen ist hier auch auf die grundsätzliche Unterscheidung zwischen Sonn- und Wochentagen. Während an Sonntagen und gebotenen Feiertagen eine Homilie nur aus schwerwiegenden Gründen entfallen darf,¹⁷ bieten Wochentage mehr Möglichkeiten, indem lediglich empfohlen wird, an Wochentagen des Advents, der Fasten- und der Osterzeit sowie zu bestimmten Festen und Anlässen, an denen die Gläubigen in größerer Zahl den Gottesdienst besuchen, eine Homilie zu halten.¹⁸ Auch pastorale

¹² vgl. Wort-Gottes-Feier, Werkbuch für die Sonn- und Festtage, Trier 2004, Aufl. 2019, S. 25, Nr. 21

¹³ ebd.

¹⁴ vgl. CIC can. 767,1

¹⁵ vgl. Richtlinien der DBK für Messfeiern kleiner Gemeinschaften (Gruppenmessen), 1970, Nr. 38

¹⁶ vgl. Direktorium für Kindermessen, hg. von DBK 1973, Nr. 24

¹⁷ vgl. CIC can. 767,2

¹⁸ vgl. PEML 25 in Verbindung mit CIC can. 767,3

Gründe können als schwerwiegend angeführt werden, von der Pflicht zur Homilie an Sonn- und Feiertagen abzusehen.

Dialogpredigt

Der Begriff bezeichnet eine Form, in der der Vorsteher oder die Vorsteherin mit einer anderen Person oder mit der Gemeinde in Dialog tritt.¹⁹ „Sie ist besonders geeignet, Fragen und Probleme angesichts der Schriftlesung anzusprechen.“²⁰

„An die Stelle der Homilie [in der Messfeier] kann entsprechend der konkreten Situation auch ein Dialog treten, so daß sich unter Leitung des priesterlichen Vorstehers der Feier ein geistliches Gespräch ergibt, an dem alle teilnehmen und zu dem alle beitragen.“²¹

Statio in der Messfeier

In der Messfeier besteht für Laien auch die Möglichkeit, in den Gottesdienst einzuführen²² oder eine Statio zu halten. Statio ist die Bezeichnung für ein geistliches Wort im Einführungsteil der Messfeier.²³

Kinderpredigt

Der Begriff bezeichnet eine Ansprache in der Messfeier oder anderen Gottesdiensten, die sich in erster Linie an Kinder richtet und von einem Erwachsenen nach dem Evangelium gehalten wird.²⁴

Glaubenszeugnis

Laien können auch ohne theologisch-homiletische Qualifikation aufgrund der Situation, des Berufs oder Lebensstands ein Glaubenszeugnis geben.²⁵

¹⁹ Hierzu gehören auch Formen des Schriftgesprächs wie Lectio divina, Bibliolog u.Ä. **Beispielsweise kann auch der Vorsteher zu Beginn der Dialogpredigt eine Frage mit Bezug auf einen der Schrifttexte formulieren, auf die in der Predigt Antworten entfaltet werden.** Hierbei können auch „innere Dialoge“ der Hörer initiiert werden. Evtl. kann am Ende des Dialogs durch den Vorsteher ein zentraler Gedanke reformuliert werden, um den Dialog abzuschließen.

²⁰ vgl. Wort-Gottes-Feier, Werkbuch für die Sonn- und Festtage, Trier 2004, Aufl. 2019, S. 25, Nr. 21

²¹ vgl. Richtlinien der DBK für Messfeiern kleiner Gemeinschaften (Gruppenmessen), 1970, Nr. 38

²² vgl. AEM 29 und FdG 12f.

²³ vgl. Ordnung des Predigtendienstes von Laien der DBK, 1988, in: Amtsblatt 1988, S. 29ff. – In der Praxis hat sich gezeigt, dass eine Statio, die zu Beginn eine der noch folgenden Schriftlesungen auslegt, den Spannungsbogen der Messfeier zuwiderläuft.

²⁴ vgl. Direktorium für Kindermessen, hg. von DBK 1973, Nr. 24

²⁵ vgl. Ordnung des Predigtendienstes von Laien der DBK, 1988, in: Amtsblatt 1988, S. 29ff., § 2, Abs. 2

Empfehlung

Die Liturgische Kommission empfiehlt mit der Unterstützung des Bischofs von Mainz, Peter Kohlgraf, die Vielfalt der genannten liturgie- und kirchenrechtskonformen Möglichkeiten im Verkündigungsdienst, sowohl in der Feier der Messe als auch in den anderen Gottesdienstformen unter Berücksichtigung der jeweils vor Ort gegebenen Umsetzbarkeit zu nutzen und somit auch dem Grundanliegen des Abschlussdokuments der Weltsynode gerecht zu werden, liturgische Feiern stärker zum Ausdruck von Synodalität werden zu lassen.²⁶ Diese Vielfalt ermöglicht, dass Laien auch in der Messfeier nach dem Evangelium die Predigt halten.

3. Februar 2025

Für die Liturgische Kommission

Michael Wagner-Erlekm, Vorsitzender / Tobias Dulisch, Geschäftsführer

²⁶ vgl. Deutsche Arbeitsübersetzung des Schlussdokuments der XVI. Generalversammlung am 26. Oktober 2024 „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“, Abs. 27